

Tramprojekt Bern-Ostermündigen: Einsprache zurückgezogen

Natalie Schärer

Zwischen Bern und Ostermündigen ist eine neue Tramlinie geplant. Sie soll die stark belastete Buslinie 10 ersetzen. Die projektierte Strecke durchkreuzt mehrere Gebiete, die im *Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (ISOS)* gelistet sind. Dennoch fehlt ein übergeordneter Gestaltungsplan für die Strassenräume. Der *Berner Heimatschutz* erhob Einsprache – und musste sie knapp zwei Jahre später wieder zurückziehen.

Weniger Stau, mehr Komfort und besserer Klimaschutz: Das verspricht die geplante Tramlinie zwischen Bern und Ostermündigen, die den 10er-Bus ersetzen soll. 4,5 km Strasse werden dafür mit neuen Tramschienen und Haltestellen versehen, 305 Bäume müssen weichen. Die Linienführung zwischen Viktoriaplatz und Oberfeld passiert mehrere Ortsteile, die im ISOS als besonders erhaltenswert vermerkt sind. Doch anstatt der Gestaltung der betroffenen Strassenräume spezielle Beachtung zu schenken, beispielsweise mit dem Erhalt der charakteristischen Alleen, beschäftigt sich das Projekt vor allem mit den technischen Ansprüchen. Die neuen Tramkombinationen sind in den letzten 25 Jahren teilweise mehr als 10 m länger geworden, was sich auf die Gestaltung von Haltestellen und Kreuzungen niederschlägt.

Im März 2021 gingen beim *Bundesamt für Verkehr (BAV)* insgesamt 127 Einsprachen gegen das Bauvorhaben ein. Auch der *Berner Heimatschutz, Region Bern Mittelland*, erhob Einsprache. Er forderte ein übergeordnetes gestalterisches Leitbild, den lückenlosen Ersatz gefällter Baumreihen und mehr Sorgfalt im Umgang mit den bestehenden Quartier- und Strassenbildern. Zusätzlich verlangte er den Einbezug einer externen Fachstelle zur Prüfung der sensiblen Strassenräume im ISOS-Perimeter sowie eine gestalterische Begleitung für den gesamten betroffenen Strassenraum. Ein Jahr später informierte das Projektteam der *Tram Bern-Ostermündigen AG*,



▲ 1 Auf der Ostermündigenstrasse schafft heute der 10er-Bus die Verbindung zwischen Ostermündigen und Bern. Die Baumallee soll zugunsten einer neuen Tramlinie gefällt werden.

es gebe keinen Spielraum für eine einvernehmliche Lösung. Immerhin trafen sich einige Projektverantwortliche mit einer Vertreterin und einem Vertreter des *Berner Heimatschutzes, Region Bern Mittelland*, zu einer Besprechung der Rechtsbegehren. Die Aussprache war ernüchternd: Die Forderungen nach mehr Sensibilität mit dem bestehenden Stadtraum und den charakteristischen Alleen wurden zurückgewiesen, sofern denn überhaupt darauf eingegangen wurde. Als Vorwände dienten technische Begründungen oder der bereits weit fortgeschrittene Projektstand. Dennoch hielt der Heimatschutz an seiner Einsprache fest und erklärte, die geforderten Massnahmen müssten unabhängig vom Projektstand umgesetzt werden.

Im November 2022 verschickte das BAV eine Stellungnahme mit Ausführungen zu den einzelnen Einsprachen.

Auf die Forderungen des Heimatschutzes entgegnete das Bundesamt, das ISOS habe lediglich Hinweischarakter und verbiete Eingriffe in ein als schützenswert bezeichnetes Ortsbild nicht. Ausserdem sei das Projekt von Landschaftsarchitekten eng begleitet worden.

Auf dieses Schreiben hätte der Heimatschutz eine Replik einreichen können, um weiterhin an seiner Einsprache festzuhalten. Da die Erfolgchancen schlecht standen und die Ressourcen für ein solch aufwendiges Rechtsverfahren zu diesem Zeitpunkt fehlten, beschloss er jedoch, seine Einsprache zurückzuziehen. Es ist schade, dass die Argumente des Heimatschutzes in diesem Fall nicht ernst genommen, geschweige denn berücksichtigt wurden.